

Diskussion über die Lancierung eines Schweizerischen Netzwerks für Ethikstrukturen

Am 29. Juni 2011 haben die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) und die SGBE einen Workshop zum Thema «Strukturen zur Unterstützung der ethischen Reflexion in der Schweiz» durchgeführt. Damit sind klinische Ethikkommissionen und -foren, die Unterstützung durch einen Ethiker u.ä. wünschen, gemeint. Solche Ethikstrukturen werden in Schweizer Spitälern zunehmend implementiert. Eine Subkommission der Zentralen Ethikkommission der SAMW, die von Prof. S. Hurst geleitet wird, arbeitet aktuell Empfehlungen zum Aufbau und zur Arbeit solcher Strukturen aus. Die ersten Resultate dieser Arbeit wurden am Workshop vorgestellt und in Arbeitsgruppen diskutiert. Hilfreich für die Diskussion war der Einbezug der Erfahrungen aus dem Ausland. Dr. G. Neitzke (Hannover) und Dr. V. Fournier (Paris) schilderten ihre Erfahrungen beim Aufbau und in der Arbeit solcher Ethikstrukturen.

Am Nachmittag befassten sich die Teilnehmenden mit der Frage, ob ein Schweizerisches Netzwerk für Ethikstrukturen lanciert werden solle. Ausgehend von der Analyse bestehender nationaler und internationaler Modelle, wurden die Ziele und möglichen Formen einer Vernetzung der in der Schweiz in diesem Bereich tätigen Gremien und Personen diskutiert. Dabei zeigte sich, dass ein Bedarf an Austausch und Vernetzung besteht, die Vorstellungen darüber, wie ein solches Netzwerk ausgestaltet sein könnte, jedoch (noch) sehr unterschiedlich sind. Die Frage, wer in der Schweiz den Aufbau und den Betrieb eines solchen Netzwerks übernehmen könnte und ob dies eine Aufgabe für die SGBE sei, wurde nur am Rande diskutiert. Die SGBE wird sich damit befassen müssen. Eine einfache Möglichkeit zum Austausch bilden sicher auch die jährlichen Veranstaltungen für Mitglieder solcher Ethikstrukturen, wie sie die SAMW seit einigen Jahren durchführt.

Ein weiteres Instrument zum Austausch ist die vorliegende Rubrik «Mitteilungen» im Bioethica Forum. Sie steht allen klinischen Ethikkommissionen, -foren und ähnlichen Ethikstrukturen offen für Mitteilungen, Diskussionsanstösse, Fragen usw.
Kontakt: m.salathe@samw.ch

Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (NEK-CNE)

Am 1. Juli 2011 führte die NEK-CNE gemeinsam mit der SAMW in Bern ein drittes Symposium der Reihe «Ökonomisierung der Medizin» durch. Unter dem Titel «Medizin total. Die Medikalisation des Alltags als ethisches Problem» wurde die gegenwärtig zu beobach-

tende Tendenz, gesellschaftlich und individuell unerwünschte Problemstellungen als Krankheiten zu definieren und dadurch der medizinischen Betreuung anheim zu stellen, hinsichtlich ihrer ethischen Implikationen diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die Medikalisation des Alltags nicht nur einen Prozess darstellt, den letztlich jede Gesellschaft zu einer bestimmten Zeit durchläuft bzw. durchlaufen hat, sondern, dass es sich auch um ein durchaus ambivalentes Phänomen handelt. Denn während die Medikalisation auf der einen Seite einen Verlust von Autonomie und erhöhten sozialen Druck zur Folge haben kann, wirkt sie auf der anderen Seite in manchen Fällen auch als entlastend, wenn eine bestimmte Diagnose den Weg zu einer Therapie ebnet. Aus gesundheitsökonomischer Sicht, so zeigte sich an der Tagung, stellt die zunehmende Medikalisation freilich eine nicht zu unterschätzende Herausforderung angesichts der steigenden Kosten im Gesundheitswesen dar – dies auch deshalb, weil sie mit den zentralen Kostentreibern Hand in Hand geht. Für die weitere ethische und medizinphilosophische Diskussion machte die Tagung schliesslich deutlich, dass jede Diskussion über das Phänomen der Medikalisation den vielschichtigen Begriff der Krankheit in den Blick nehmen muss. Ausgehend von den konkreten Praxisbeispielen Eisenmangel und Burn-out wurden im Verlauf der Tagung dessen Definition und die in prozeduraler ebenso wie in materieller Hinsicht bedeutsame Frage nach der Anerkennung bestimmter Phänomene als Krankheiten vertieft behandelt. Ausgewählte Beiträge werden in überarbeiteter Form im Bioethica Forum 2/2012 erscheinen, das dieser Thematik gewidmet sein wird. Ende Juni 2012 wird wiederum in Bern das vierte gemeinsame Symposium zur «Ökonomisierung der Medizin» stattfinden. Es wird dem Problem der Kosten-Nutzen-Abwägungen in der Medizin gewidmet sein. Im laufenden Jahr jährt sich die Einsetzung der NEK-CNE – sie datiert vom 3. Juli 2001 – zum zehnten Mal. Aus diesem Anlass wird die Kommission am 3. November 2011 ein öffentliches Kurzsymposium abhalten. Es steht unter dem Titel «Krankheitsrisiken und ihre Verteilung – eine ethische Herausforderung. Europäische Perspektiven auf Gerechtigkeit, Solidarität und Wohltätigkeit im Gesundheitswesen». Das Symposium hat zum Ziel, die NEK-CNE und die nationalen Ethikkommissionen der vier Nachbarländer der Schweiz, vertreten u.a. durch deren Präsidentinnen und Präsidenten, mit den Schweizer Partnern der NEK-CNE aus Wissenschaft, Politik, Ethik und Verwaltung ins Gespräch zu bringen. Das Symposium, das dem Thema der gesundheitlichen Ungleichheiten gewidmet ist, findet am Donnerstag, den 3. November 2011, ab 16 Uhr im Empire-Saal des Restaurants Äusserer Stand in Bern statt. Nähere Informationen zu dieser Veranstaltung sowie zu den weiteren Aktivitäten der Kommission sind unter www.nek-cne.ch jederzeit zugänglich.

Kontakt: NEK-CNE, c/o Bundesamt für Gesundheit, CH-3003 Bern, E-Mail: nek-cne@bag.admin.ch

Les nouvelles directives de l'ASSM «Diagnostic de la mort dans le contexte de la transplantation d'organes» entrent en vigueur

Pour diagnostiquer la mort, l'ordonnance concernant la Loi sur la transplantation renvoie aux directives de l'Académie Suisse des Sciences Médicales (ASSM) «Diagnostic de la mort dans le contexte de la transplantation d'organes». Le législateur fait ainsi dépendre les dispositions qui précisent la constatation de la mort dans les règles de l'art – et non pas la définition de la mort – de l'avancement des sciences médicales. Une sous-commission, dirigée par le Prof. Jürg Steiger, a entièrement remanié les directives «Diagnostic de la mort dans le contexte de la transplantation d'organes» datant de 2005, suite aux difficultés d'interprétation révélées dans la pratique. Les directives révisées entreront en vigueur le 1^{er} septembre 2011. En même temps, le renvoi aux directives de l'ASSM dans l'annexe de l'Ordonnance sur la transplantation sera actualisé.

L'ASSM et la FMH proposent un nouveau modèle de directives anticipées

Le nouveau droit de la protection de l'adulte du Code civil qui entrera en vigueur en 2013 prévoit pour la première fois une réglementation uniforme des directives anticipées pour toute la Suisse. Dans ce contexte, la Fédération des médecins suisses (FMH) et l'Académie Suisse des Sciences Médicales (ASSM) ont révisé les directives anticipées proposées par la FMH.

Ces directives sont à présent disponibles en allemand, français, italien et anglais et en deux variantes: une version abrégée qui comprend les demandes les plus

fréquemment exprimées et une version plus détaillée qui laisse plus de place à des contenus et indications plus spécifiques. Les nouvelles directives anticipées sont conformes aux directives et recommandations médico-éthiques «Directives anticipées» élaborées par l'ASSM et tiennent également compte de la révision du Code civil prévue en 2013.

Un groupe de travail de l'ASSM et de la CT CER élabore des recommandations pour «l'information des participants aux études»

Il est indéniable et incontesté que l'information écrite destinée aux sujets de recherche et aux patients dans le cadre de projets de recherche clinique présente d'importantes lacunes. Elle est trop longue, d'un niveau non adapté et ne tient pas compte des principes élémentaires de la communication. Un groupe de travail de l'ASSM et de la Communauté de travail des Commissions d'éthique de la recherche en Suisse (CT CER), qui comprend aussi des représentants de Swissmedic, de la Swiss Clinical Trial Organisation (SCTO), du Groupe Suisse de Recherche Clinique sur le Cancer (SAKK) et de la Swiss Association of Pharmaceutical Professionals (SwAPP), est chargé d'élaborer des recommandations pour l'information des participants aux études. Une journée d'experts donnera l'occasion de discuter des aspects importants pour l'information au sujet des études et, à l'aide d'analyses de cas concrets, d'envisager les conséquences pour la pratique. Les recommandations devraient être disponibles au printemps 2012. Sur la base de ces dernières, la CT CER adaptera ses modèles (Templates) (www.swissethics.ch) pour les sponsors et les investigateurs.

Depuis peu, la CT CER publie un Newsletter (Abonnement sous: www.swissethics.ch/newsletter_f.html).